

Droste-Hülshoff, Annette von: An die Weltverbesserer (1844)

1 Pochest du an — poch' nicht zu laut,
2 Eh du geprüft des Nachhalls Dauer.
3 Drückst du die Hand — drück nicht zu traut,
4 Eh du gefragt des Herzens Schauer.
5 Wirfst du den Stein — bedenke wohl,
6 Wie weit ihn deine Hand wird treiben.
7 Oft schreckt ein Echo, dumpf und hohl,
8 Reicht goldne Hand dir den Obol,
9 Oft trifft ein Wurf des Nachbars Scheiben.

10 Höhlen giebt es am Meeresstrand,
11 Gewalt'ge Stalaktitendome,
12 Wo bläulich zuckt der Fackeln Brand,
13 Und Kähne gleiten wie Phantome.
14 Das Ruder schläft, der Schiffer legt
15 Die Hand dir angstvoll auf die Lippe,
16 Ein Räuspern nur, ein Fuß geregt,
17 Und donnernd überm Haupte schlägt
18 Zusammen dir die Riesenklippe.

19 Und Hände giebts im Orient,
20 Wie Schwäne weiß, mit blauen Malen,
21 In denen zwiefach Feuer brennt,
22 Als gelt' es Liebesglut zu zahlen;
23 Ein leichter Thau hat sie genäßt,
24 Ein leises Zittern sie umflogen,
25 Sie fassen krampfhaft, drücken fest —
26 Hinweg, hinweg! du hast die Pest
27 In deine Poren eingesogen!

28 Auch hat ein Dämon einst gesandt
29 Den gift'gen Pfeil zum Himmelsbogen;
30 Dort rührt ihn eines Gottes Hand,

31 Nun starrt er in den Aetherwagen.
32 Und läßt der Zauber nach, dann wird
33 Er niederprallen mit Geschmetter,
34 Daß das Gebirg' in Scherben klirrt,
35 Und durch der Erde Adern irrt
36 Fortan das Gift der Höllengötter.

37 Drum poche sacht, du weißt es nicht
38 Was dir mag überm Haupte schwanken;
39 Drum drücke sacht, der Augen Licht
40 Wohl siehst du, doch nicht der Gedanken,
41 Wirf nicht den Stein zu jener Höh'
42 Wo dir gestaltlos Form und Wege,
43 Und schnelltest du ihn einmal je,
44 So fall auf deine Knie und fleh',
45 Daß ihn ein Gott berühren möge.

(Textopus: An die Weltverbesserer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7258>)